

September 1936

100 Groschen.

Hilfe dem spanischem Proletariat!

Irún ist gefallen, San Sebastian in Gefahr. Überall, wo die Generale die Oberhand erlangen, ein furchtbares Blutgericht gegen das Proletariat, ein Vorspiel dessen, was die Arbeiter erwartet, wenn die nationalistischen Bestien in Spanien siegen sollten.

Indes, noch ist es nicht so weit. Der Fall von Irún, Fortschritte, die da und dort die Nationalisten machen, dürfen uns nicht pessimistisch stimmen. Schwankungen und Rückschläge sind in jedem Krieg unvermeidlich, und ganz besonders im Bürgerkrieg. Noch immer kann das Proletariat siegen, -- und wird es siegen wenn es Schluss macht mit den Azanas, Girals, Prinos, Caballeros, mit dieser jämmerlichen Kerenskiade, mit diesen Leuten, die die Schuldigen sind für die Ströme des heute in Spanien vergossenen Arbeiterblutes!

Und sie sind die Schuldigen! Der Vorsitzende der zweiten Internationale de Brouckere, der im Auftrag der zweiten Internationale in Spanien war, hat einen Bericht über seine Reise abgefasst in dem es unter anderem heisst:

"Kein Zweifel, der sorgfältig vorbereitete Hochverrat des Militärs hat furchtbare Folgen gehabt. Man schätzt die Zahl der Offiziere, die ihren Treueid offen gebrochen haben, oder eine sehr zweifelhafte Haltung eingenommen haben, auf 75-80% des Offizierskorps. Sie haben einen grossen Teil des Heeres mitgerissen. Sie haben sich befestigter Städte, grosser Waffenbestände und Verpflegungsvorräte der Armee bemächtigt. Die rechtmässige Regierung, sah sich mit einem Schlage fast aller Aktionsmittel beraubt und die Verräter konnten mit gutem Grund hoffen, dass sie das Land in einen Zustand der Anarchie stürzen würden, der jeden längeren oder auch ernsthaften Wiederstand gegen ihren Handstreich unmöglich gemacht hätte"

Also mehr als ein Viertel des Offizierskorps waren offen konterrevolutionär. Und was hat die nach den Februarwahlen hochgekommene Volksfrontregierung gegen dieses Offizierskorps in den Monaten vor dem Aufstand unternommen? Nichts, nichts und noch einmal nichts! Oder war der Hochverrat der Offiziere nicht vorauszu- sehen? Das waren doch die Schlichter des Oktoberaufstandes von 1934! Oder ist es das erstemal in der Geschichte vorgekommen? Aber in Russland hat sich 1917 dasselbe abgespielt, und in Deutschland 1918-23. Sozialdemokraten und Stalinpartei beteuern immer wieder, sie wären Internationale-Parteien. Aber ist es nicht die Pflicht einer wahrhaft internationalen Partei, aus den internationalen Erfahrungen zu lernen? In Wirklichkeit konnten diese Parteien nicht anders handeln. Sie sind kleinbürgerliche Parteien, sie sind im Bündnis mit einer kapitalistischen Partei, also mussten sie den Staatsapparat so lassen, wie er war so wie 1918-20 die Sozialdemokratie den Staatsapparat in Oesterreich, in Deutschland so liess, wie er war. Sie haben damit nicht nur das Proletariat, sie haben damit auch sich selbst der blutigen Gegenrevolution ausgeliefert, so wie in Deutschland, in Oesterreich die Sozialdemokratie durch ihre eigene Schuld von der Gegenrevolution geschlagen wurde.

Die Volksfront, Sozialdemokratie und Stalinpartei sind schuld, dass es in Spanien zum Angriff der Generale kam! Aber sie haben nicht nur nicht die blutigen Mordbestien im Zaume gehalten, sie hindern auch das Proletariat diese Bestien niederzuschlagen. Die selbe Volksfront, die gezwungen ist, das spanische Proletariat gegen die Nationalisten zu bewaffnen, die selbe Volksfront fürchtet beinahe ebenso sehr das bewaffnete Proletariat. In Barcelona wurde der rechtsbürgerliche Aufstand schon vor Wochen liquidiert. Die erste Tat der siegreichen Volksfrontregierung Barcelonas, in der neben zwölf Bürgerlichen drei Sozialdemokraten sitzen und die von der Stalinpartei politisch unterstützt wird, war, die Aufforderung an die Massen Barcelonas, die Waffen innerhalb achtundvierzig Stunden abzuliefern, bei sonstiger Todesstrafe----- Die Generale könnten schon zu Boden geschlagen sein oder zumindest in eine viel ungünstigere Position gedrängt, aber die Madrider Regierung wagt nicht, die Entscheidungs-offensive aufzunehmen, weil dazu Truppen aus Barcelona herangezogen werden müssten und sie dadurch den "Linksradikalen", das ist der proletarischen Revolution in Katalonien Tür und Tor öffnen würde, was sie begreiflicher Weise nicht will. Aber anders ist der Aufstand nicht zu liquidieren.

Die Tatsache, dass die Liquidierung des Aufstandes nicht vom Fleck kommt, die Tatsache sogar verschiedenener Rückschläge hat zur Umbildung der Madrider Regierung geführt. Caballero, der Führer des linken Flügels der spanischen Sozialdemokratie, folglich die spanische Ausgabe Otto Bauers, wurde Ministerpräsident, und die "Kommunistische" Partei trat ebenfalls in die Regierung ein, in der also Koalitionsregierung weiter sechs bürgerliche Minister sitzen. Diese "sozialistische" Regierung, in der Kapitalisten diplomatischerweise etwas in den Hintergrund getreten sind und ihre kleinbürgerlichen Lakaien vorgeschoben haben, soll nun das leisten, wozu sich ihre Vorgängerin als unfähig erwies mit Hilfe der Massen den Aufstand niederzuschlagen!

Die Massen haben ungeheure Kampfergien in sich. Wenn die Massen wirklich in Schwung kommen, wenn sie sich für eine Sache einsetzen, entschlossen, zu kämpfen auf Leben und Tod, dann vermag niemand gegen diese Massen zu siegen. Das hat uns der russische Bürgerkrieg gelehrt. Allein die Massen rafften sich zu einer solchen grandiosen Kraftanstrengung nur auf, wenn sie sehen, dass die Sache, für die sie kämpfen, ihre Sache ist. Aber kann man die Sache der Massen wirksam vertreten in Bündnis mit kapitalistischen Schichten? Und Sozialdemokratie und Stalinpartei haben ein solches Bündnis geschlossen! Kann man wirklich die Massen mobilisieren zu einem solchen ernsthaften Kampf, wo doch ein dauerhafter Sieg der Massen (und ein Sieg für die Massen) erkämpft werden kann nur gegen diese kapitalistischen Schichten? Die als Volksfrontpolitik auftretende Koalitionspolitik von Sozialdemokratie und Stalinpartei ist das Haupthindernis für die Mobilisierung und den Sieg der Massen.

Von entscheidender Bedeutung für den Ausgang des spanischen Bürgerkrieges ist das Verhalten der Bauern. In keinem Land Europas ist die Agrarfrage so zugespitzt wie in Spanien. Zwölftausend Grossgrundbesitzer, und an erster Stelle die Pfaffen, haben beinahe Dreiviertel dess Bodens in ihren Händen, während Millionen der Bauern vor Hunger verkommen. Die entschädigungslose Beschlagnahme des Grossgrundbesitzes des Bodens der Kirche und der Aristokraten, die entschädigungslose Aufteilung dieses Bodens auf die landarmen Bauern, würde sofort eine Millionenarmee auf die Füße stellen, unter deren Ansturm die gegenrevolutionäre Armee hinweggefegt würde, wie Spreu vom Sturmwind. Aber gerade diesen Massnahmen ist die Volksfrontregierung unfähig. Gerade vor dieser Massnahme scheuen sie zurück. Eine Regierung, in der

Kapitalisten und Vertreter kleinbürgerlicher Parteien sitzen, Parteien die prinzipiell auf dem Boden der Koalitionspolitik stehen, können einen solchen revolutionären Eingriff gegen das heilige Privateigentum nicht wagen. So stossen diese kleinbürgerlichen Parteien immer wieder gegen die Schranken, über die sie als Kleinbürger nicht hinwegkönnen, die nur eine proletarisch-revolutionäre Partei überspringen kann.

Das spanische Proletariat wird siegen! Aber es wird nur siegen, wenn es mit den Aznars und Girals, Printos und Caballeros bricht, wenn es sich kühn und entschlossen um das Banner der proletarischen Revolution sammelt, wenn es sich unter diesem glorreichen Banner an die Spitze aller Unterdrückten und Ausgebeuteten, an die Spitze aller

zum Sturz des kapitalistischen Staates

zur Aufrichtung der Rätemacht

zum erbarmungslosen, unveröhnlichen Kampf gegen alle, die

den alten kapitalistischen Staat unter welchem Vorwand immer verteidigen.

Und das spanische Proletariat wird nur siegen, wenn es sich behauptet im brüderlichen Bündnis mit den Arbeitern der ganzen Welt.

Italien liefert Flugzeuge, Deutschland liefert Kanonen an die Aufständischen. Und während die Faschisten einander so unter die Arme greifen, redet die französische Volksfrontregierung, redet Herr Blum von Neutralität, wir können dem spanischen Proletariat keine Kanonen liefern, und wir können und wollen in diesem Kampf "neutral" bleiben. Aber eines können und müssen wir: hier in Oesterreich Hand anlegen, hier in Oesterreich mithelfen, um jene Partei zu schaffen unter deren Führung die österreichischen Arbeiter dem spanischen Proletariat am wirksamsten in Zukunft zu Hilfe kommen kann: durch den siegreichen Kampf gegen unsere eigene Bourgeoisie.

Neuer Name - aber alter Geist !

Unter dem Titel "das Uebereinkommen Hitler-Schuschnigg und die Aufgabe der österr. Arbeiterbewegung" hat die RS. eine Broschüre herausgebracht, aus der noch einmal hervor geht, was wir schon immer gesagt. Dass die Grundlinie der RS. die Koalitionspolitik, und die RS. darum nichts anderes als die alte Sozialdemokratie im neuem Gewand ist. An Hand der markantesten Stellen der Broschüre wollen wir das noch einmal überprüfen.

Die RS. hat bis jetzt über die Koalitionspolitik der sozialdemokratischen Partei immer geschwiegen. Jetzt beginnt sie diese politik "ausdrücklich gutzuheissen. "Auf dem Boden der Demokratie, mit den Mitteln und Methoden der Demokratie hat die Arbeiterschaft die Aufrichtung des autoritären Regimes nicht verhindern können. Das lag nicht im Wesen der Demokratie, sondern war das Ergebnis bestimmter Machtverschiebungen, an denen auch die sozialdemokratische Politik mitschuldig war ". So schreibt die RS. Broschüre Seite 20. Also scheinbar doch "gegen die sozialdemokratische Politik ?" Ach nein! Die RS. verschweigt, worin konkret die Schuld der "sozialdemokratischen Politik" bestanden hat. Sie verschweigt, dass jene geheimnisvollen "Machtverschiebungen" eben gerade durch die "sozialdemokratische Politik" ermöglicht wurde. Sie verschweigt, dass diese Politik darin bestand, dass die Sozialdemokratie im Parlament vom Handeln geredet hat, während die Bourgeoisie ihre Söldnertruppe auf der Strasse handeln liess. Und sie verschweigt, dass der Bourgeoisie Gelegenheit dazugegeben wurde dadurch, dass die Sozialdemokratie 1918 bis 1920, als niemand sie daran hindern können, den kapitalistischen Staatsapparat vollkommen unangestastet liess. Und sie verschweigt, dass die Sozialdemokratie so handelte (oder besser gesagt überhaupt nicht handelte), wie sie 1918-20 in Koalition mit der christlich-sozialen Kapitalistenpartei sass, diese den Massen

fälschlich als "Bauernpartei" vorstellte. "An den Klassenkämpfen in Oösterreich, vor allem an dem Machtkampf zwischen den zwei Richtungen des Faschismus und weil die Arbeiterschaft allein nicht imstande war, sie zu behaupten, davon ist die Demokratie in Oösterreich zugrunde gegangen. Der Kampf zwischen Nationalsozialismus und Austrofaschismus hat unter anderen zwar das Bürgertum in zwei Fronten gegeneinander gebracht, aber keine der Fronten war demokratisch, keine stand politisch auf dem Boden der Demokratie, der allein die Basis für eine Bündnispolitik der Arbeiterklasse mit demokratischen Fraktionen des Bürgertums gegen die Bourgeoisie sein kann. So schreibt die Broschüre weiter, mit anderen Worten: für die Entscheidung über Sieg oder Niederlage ist nicht die Partei verantwortlich, die das Proletariat führt, sondern diese Entscheidung liegt einzig und allein bei der Bourgeoisie. Wäre die Bourgeoisie "demokratisch" gewesen, dann hätte die Sozialdemokratie mit ihr ein Bündnis schließen können, und der Februar 1934 wäre vermieden gewesen.

Erstens bestätigen diese Worte aus der RS-Broschüre ausdrücklich die prinzipielle Bereitschaft der Sozialdemokratie für eine Koalition mit der Bourgeoisie. Wäre Dollfuß nicht "faschistisch", sondern "demokratisch" gewesen, so wäre die Sozialdemokratie nach den Worten der RS mit ihm ein Bündnis eingegangen (Wir erinnern hier an die verschiedenen Angebote der Sozialdemokratie zum gemeinsamen Kampf gegen die Nazi; unter anderem auch an das Angebot des Julius Deutsch, den Schutzbund in Salzburg als Grenzschutz gegen Nazideutschland zu verwenden).

Zweitens heißt hier die RS diese Politik der Sozialdemokratie ausdrücklich für gut. Nach der RS besteht das Unglück und die Ursache der Niederlage nicht darin, dass die Sozialdemokratie prinzipiell bereit war, mit Dollfuß gegen die Nazi zusammenzuarbeiten, sondern darin, dass Dollfuß (wir sprechen hier nicht von der Person, sondern von der Klasse, die er vertrat) nicht "demokratisch", sondern "faschistisch" war. Noch einfacher: Am Siege Dollfuß war Dollfuß selber schuld.

Drittens aber, und das ist das Wichtigste, zeigen jene Sätze die prinzipielle Bereitwilligkeit der RS, in Zukunft ein Bündnis mit demokratischen Fraktionen des Bürgertums zu schließen. Natürlich ist die RS "heute" gegen eine Koalition, weil es "heute" eine demokratische Bourgeoisefraktion nicht gibt. Aber es wird ein Zeitpunkt kommen, wo die Bourgeoisie mit dem Faschismus nicht weiter kann und dann sehr gerne wieder zur Demokratie greifen wird, um weiter mit ihrer Hilfe die Massen zu beherrschen. Für diesen Fall bietet sich der RS der Bourgeoisie schon heute mit zugehöriger Zusammenarbeit, der kann die Arbeiterinteressen nicht wirksam vertreten. Aber das gleiche gilt auch für den Fall, wie die RS, das Bündnis mit der Bourgeoisie noch nicht geschlossen hat (weil die Bourgeoisie jetzt dazu noch nicht geneigt ist), aber auf ein Bündnis mit der Bourgeoisie hinsteuert. Beweis dafür ist wieder die RS-Broschüre. Darin finden sich zwar alle möglichen "Freiheitsparolen". Darin findet man alle möglichen (und wie auch wir sagen, nützlichen) "demokratischen Parolen". Aber in der ganzen Broschüre ist keine einzige wirtschaftliche Losung. Kein einziges Wort von höheren Löhnen. Kein einziges Wort von einer besseren Arbeitslosenunterstützung. Kein einziges Wort um ein Stückchen mehr Brot. Aber wie kann man so etwas übersehen? Wie kann man so etwas vergessen? Oder sollte das kein "Übersehen", kein "vergessen" sein? Oder ist das nur die klare Einsicht, dass die Bourgeoisie zwar vielleicht zur Demokratie zurückkehren wird, dass sie vielleicht ein Bündnis mit der RS schließen wird, aber nur dann, wenn ihr das nichts kostet? Die Broschüre der RS ist der dokumentarische Beweis dafür, dass die RS bereit ist, um der Zusammenarbeit mit

den Bourgeoisie willen auf die wirtschaftlichen Forderungen der Arbeiter zu verzichten!

Die RS macht hier genau so wie die alte Sozialdemokratische Partei mit der sie in Wirklichkeit identisch ist. Die Sozialdemokratie unternahm keinen ernstesten Angriff gegen den Lohnraub, die Entlassungen, die Verschlechterung der Arbeitslosenunterstützung. Im Gegenteil sie hemmte jeden ernstesten Kampf mit dem Hinweis "In der Krise kann man nicht streiken" man müsse die Verschlechterung der Arbeitslosenversicherung, den Lohnabbau hinnehmen in dem Bewusstsein, das Aergste verhindert zu haben" u. dgl. In Wirklichkeit wollte die Sozialdemokratie nichts gegen die Verschlechterung der Lebenshaltung der Arbeiter unternehmen, da den Arbeitern nur zu helfen war auf Kosten der Bourgeoisie, derselben Bourgeoisie mit der die Sozialdemokratie sich verbünden wollte, "um die Demokratie zu retten". Wohin diese Art Rettung der Demokratie die Arbeiter geführt hat, haben wir gesehen.

Heute macht die RS dasselbe, "um die demokratischen Freiheiten wieder zu erobern". Die "demokratischen Freiheiten" kommen aber nicht von selbst sondern müssen erkämpft werden durch den revolutionären Massenkampf. Wie kann man aber die Massen mobilisieren, wenn man die allerwichtigsten, die allerdringendsten Forderungen, den Kampf gegen die Massennot, gegen das Massenelend "überspringt", wirtschaftliche Forderungen überhaupt nicht stellt? Aus bloßer Begeisterung für die Demokratie werden die Massen überhaupt nicht in Schwung kommen, kämpfen werden sie nur, wenn sie sehen, dass sie zugleich mit den demokratischen Rechten ein größeres Stückchen Brot bekommen! Die RS ist nicht nur unfähig, für die proletarische Diktatur zu kämpfen, sie ist durch ihre Koalitionsgrundeinstellung auch unfähig selbst nur für die Wiederherstellung der bürgerlichen Demokratie zu kämpfen!

Es gab einmal eine Zeit, und sie ist noch gar nicht so lang vorüber wo die RS jeden Tag drei heilige Eide schwor, sie hätte mit der alten Sozialdemokratie nichts gemein "als die Tradition". Inzwischen ist genug Wasser die Donau hinabgeflossen, und die RS beginnt nun vieles gemeinsames zu entdecken: von der Tradition bis zur Politik - - und jetzt gar bis zum gemeinsamen Führer, der uns entgegentritt in Gestalt - - man staunt und sei freudig überrascht - - Otto Bauers), jenes Mannes der in seiner reformistischen Ehre gekränkt, den verewigten Heldendollfus zu einmal beinahe auf Ehrenbeleidigung geklagt hätte, als dieser ihn "Bolschewik" genannt. Man fragt sich nur immer wieder angesichts der Fülle all des Altvertrauten, dem wir bei der RS begegnen, wo denn nur das "Neue" an dieser "neuen Partei" sei? Vergebens! Wir werden es nicht finden - - bis auf den neuen Namen der alten Firma. Doch hat gerade die Entwicklung der letzten Monate, die zur Verständigung Schuschnigg-Hitler geführt gezeigt, dass der neue Name nicht genügt, um alte Sünden gut zu machen, dass wirklich eine neue Partei notwendig ist, sogar um nur die bürgerliche Demokratie wiederherzustellen.

Wir unterstützen den Kampf der RS für die demokratischen Rechte der Arbeiter und Werktätigen. Aber wir verlangen, dass die RS den Kampf auch führt für die wirtschaftlichen Forderungen der Arbeiter! Und wir verbinden diese Unterstützung der RS gleichzeitig mit revolutionärer Kritik an ihr, mit Kritik vor allem an ihrer Koalitionsgrundeinstellung, die der Hauptgrund dafür ist, dass das Proletariat allen Anstrengungen der illegalen Kämpfer zu trotz immer tiefer sinkt.

^^) Siehe den Artikel im Aügustheft des "Kampf": Die politische Betriebsarbeit der RS" von Karl Stein (Wien), wo diese Tatsache ziemlich offen zugegeben wird.

Tief gesunken !

Der unaufhaltsame Niedergang der vom Stalinismus verseuchten KP, zeigt sich auf allen Gebieten. So ist z.Bsp. im "Pressedienst der Roten Fahne" Nr. 18, eine Notiz erschienen: "Die Antifaschisten sind die Erben alles Heldenhaften in Oesterreichs Vergangenheit". In dieser Notiz tritt die KP unter andern auch als Erbin des "Freiheitskämpfers Andreas Hofer gegen den Tyrannen Napoleon" auf. Nun hat gerade der Marxismus sich immer auf Seite des "Tyrannen" Napoleon gestellt, als des grössten Vertreters der bürgerlichen Revolution gegen das feudale Europa der heiligen Allianz Oesterreich-Preussen-Russland. Die KP stellt sich heute auf seiten Andreas Hofers der die feudale Barbarei der Habsburger gegen die Heere des revolutionären Frankreichs verteidigt hat. Die KP als Erbin des Innsbrucker Staatshalters des Habsburger Tyrannen Franz I., - jeder sucht sich seinen Platz aus wo er hingehört.

Politische Umwälzungen.

Der Hauptbrennpunkt der internationalen Politik ist heute Spanien. Der Bürgerkrieg in Spanien wogt hin und her. Das ist unvermeidlich im Bürgerkrieg in Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft. Gerüchte, Lügen schwirren hin und her, die im Ausland und vom Ausland her, verdoppelt, verzehnfacht werden, weil jede Klasse, jede Schicht in solchem Kampf Partei ist.... Das zu Spanien nötige sagen an anderer Stelle ausführlicher.

Die von Frankreich angeregten Neutralitätsverhandlungen sind noch immer nicht abgeschlossen. Deutschland, Italien, Portugal ziehen absichtlich hin, um inzwischen die spanische Rechtsbourgeoisie mit möglichst viel Kriegsmaterial zu versorgen. Die Unentschlossenheit der Blum & Co., die ihre Wurzel in der Koalitionspolitik hat, kommt der spanischen Rechtsbourgeoisie zugute. Während Blum schöne Reden hält, liefern die Mussolini, Hitler & Co. ihrer spanischen Kumpanei, was diese nur brauchen. Die Neutralitätserklärung Englands ist keine wesentliche Besserung für die span. Revolution. Denn die Regierung bekommt von Frankreich und England keine Waffen, während die Waffenlieferungen Italiens, Deutschlands usw. weiter gehen.

Die mohamedanischen Spitzen in span. Marokko nehmen eine günstige Haltung ein, so dass die Truppentransporte aus diesem Gebiet erschwert sind.

Italien und Deutschland haben die Einladung zur Londoner Konferenz angenommen. Allein sie wollen nur einen Westpakt, nach Osten hin (insbesond. gegen USA,) wollen sie freie Hand zum Krieg behalten. Frankreich und England bestehen auf einer Regelung, die ganz Europa umfassen soll. In der entscheidenden Frage ist also die Konferenz von vornherein zum Scheitern verurteilt. In Wahrheit handelt es sich all den imperialistischen Räubern mit dieser Konferenz nur noch darum: 1. Zeit zu gewinnen zu weiteren Rüstungen. 2. den Massen Sand in die Augen streuen, die anderen Räuber als Friedensbrecher hinzustellen, im übrigen aber auf den geeigneten Augenblick zum Kriegsstart.

Deutschland macht verstärkte Anstrengungen England für sich zu gewinnen. Daher Ribbentrops Ernennung zum Botschafter in London. Bei dieser Gelegenheit bringen die bürgerlichen blätter den Werdegang dieses Schwiegersohnes des Champagnerfabrikanten Henckell. Die Liebe Hitlers zu Ribbentrop datiert seither, seit er ihm die Zusammenkunft mit dem Bankmagnaten Schroeder (Jänner 1933) verschaffte, die zur Folge hatte, dass

die deutschen Bankmagnaten Schleicher fallen lieszen und Hitler emporhoben. Deutlich wird dadurch bestätigt, dass der Nationalsozialismus durch das Bankkapital und als dessen Lakai an die Macht kam.

Sowjetrussland vermehrt seinen aktiven Truppenbestand in den nächsten 4 Jahren staffelweise ansteigend um je 300.000 - 400.000 Mann (Einberufung des 19er und 20er Jahrgangs in 4 Staffeln innerhalb der nächsten 4 Jahre, neuer begonnen). Das zeigt wie nahe die russische Regierung mit Recht die Kriegsgefahr einschätzt. Japans neuerliches Vorgehen in Ostasien beweist das. (Das Verhalten Südchinas (Kanton) und Mittelchinas (Nankin) ist noch immer undurchsichtig). Infolge der ungeheuren Ausdehnung und der verhältnismässig unzureichenden Verkehrsmittel kann Russland nicht so schnell mobilisieren wie z. B. Deutschland. Das hat das Vorkriegsrußland gezwungen, einige Zeit bereits vor Kriegbeginn zu mobilisieren. Hitler hat sich sofort beeilt, auf den russischen Schritt zu antworten. In Form der sofortigen Einführung der zweijährigen Dienstzeit vollzieht der deutsche Imperialismus eine Teilmobilisierung, nämlich eine Verdoppelung der sofort zur Verfügung stehenden Armee. Es ist klar, dass unverzüglich alle kapitalistischen Mächte Massnahmen treffen, um Ausgleich zu schaffen.

Die französische KP antwortet darauf politisch, das heisst stalinistisch: sie ging von der "Volksfrontpropaganda" über zur Propaganda für die "front franc", für die Front aller Franzosen", das heisst für die nationale Einheitsfront mit der gesamten Bourgeoisie, die Rechtsbourgeoisie imbegriffen, das heisst für "Willige (Nationale, Kapitalistische) Einheit" von 1914 (Union Sacree)...

Indessen, das hat der französische SP nicht in den Kram gepasst, die sieht ja nur auf die Linksbourgeoisie gegen die Rechtsbourgeoisie stützt, und unter dem Druck der SP musste die Kp diese Losung zurücknehmen, wie auch die KP sonst in der Streikfrage und in der Frage der Unterstützung der Madrider Regierung vor Leon Blum kapituliert hat.

In Polen hat die bonapartistische Pilsudskiklique Armee und Staatsapparat in Händen, aber sie hat keine Massenbasis. Nicht nur die Arbeiter sondern auch die Bauern hat sie gegen sich. Die polnischen Grossgrundbesitzer denken nicht daran, den notleidenden Bauernmassen durch Landabgabe zu helfen. Die polnische Bauernpartei (Witos) ist demokratisch, sie verlangt: Wiederherstellung der bürgerlichen Demokratie, Bruch mit Deutschland, angstes Bündnis mit Frankreich, Versöhnung mit CSR. Die Epigonen Pilsudskis möchten die Bauern gewinnen, doch ohne Kursänderung wird das nicht gehen. -- Diese Lage ist es, die der Reise des französischen Generalstabschefs nach Warschau zugrunde lag, der Polen gerne wieder für ein Bündnis mit Frankreich gewinnen möchte, was insoferne Aussicht auf Erfolg hatte, als die Pilsudkisten von Frankr. dringend Geld brauchen. Als Antwort auf die Warschauer Reise Gamelin fuhr der Generalinspektor der polnischen Armee Rydz-Smigly nach Paris und es scheint tatsächlich gelungen zu sein, Polen bis zu einem gewissen Grad wieder auf Seite Frankreichs zu bringen - wie weit, wird erst die Zukunft zeigen.

Auf dem Balkan beginnt insofern eine gewisse Kräfteverschiebung, als Rumänien sich etwas Italien nähert und nicht mehr so fest zur kleinen Entente steht. Diese (noch nicht endgültig vollzogene) Schwankung Rumäniens war auch der Grund zur Regierungsumbildung und dem Ausscheiden Titulescus aus der Regierung.

In Griechenland wurde die offene Diktatur proklamiert. Die letzten Wahlen in Griechenland ergaben folgendes parlamentarisches Kräfteverhältnis: 142 Sitze der Rechtsbourgeoisie, 141 Sitze der Linksbourgeoisie (Venizelisten), 14 Sitze der Stalinpartei. Die Rechtsbourgeoisie war daher nicht imstande eine ihr passende Reg. parlamentarisch zusammen zu bringen. Diese Kräfteverhältnis zu ändern und eine rechtsbürgerliche Diktatur parlamentarischer Form herbeizuführen, das ist der politische Zweck dieses Staatsstreiches. Das Parlament wurde aufgelöst, Wahlen wurden jedoch nicht ausgeschrieben, das Standrecht wurde proklamiert, eine genügend lange offene kapit. Diktatur soll die Stimmung in den gewünschten Sinn zurechtbiegen, dass dann spätere Wahlen eine gesicherte Rechtsmehrheit im Parlament ergeben. Den Anlass zum Staatsstreich hat sich die Bourg. mit ihrem König geschaffen durch Ankündigung eines Schlichtungsgesetzes, das die Arbeiterschaft praktisch um das Streikrecht bringen sollte. Selbstverständlich hat sich dagegen Widerstand unter den Arbeitern geltend gemacht. Das dichtet nun die Rechtsbourg. in einen "kommunistischen Aufstand" um, gegen den der Staat gerettet werden müsse... Das alles machte derselbe König, der erst vor paar Monaten von der Stalinpartei den Arbeitern als Retter vor dem Faschismus hingestellt wurde...

Zu gleicher Zeit sucht Stalin das Vertrauen der Bourgeoisie in seine verräterische Rolle zu festigen, durch das Blut proletarischer Revolutionäre. Zweifellos wird er noch andere Morde folgen lassen. Ueberhaupt sucht er alle durch Mord aus dem Wege zu räumen, die den Erwachungsprozess der russischen Arbeitermassen irgendwie fördern, irgendwie als künftige Führer einer revolutionären Bewegung der Arbeiter in Russland in Betracht kommen könnten.

Die gesamte Politik des Stalinismus in und ausserhalb Russlands geht von rechts nach ultrarechts und immer weiter nach rechts. Das ist die unvermeidliche Folge der rein russischnationalistischen Grundeinstellung der Stalinbürokratie.

Auch in Oesterr. ist das zu sehen. Die KP. ist bereit, sich mit Tod und Teufel, auch mit den ärgsten kapitalistischen Ausbeutern zu verbünden, wenn dadurch Oesterreich in die Front des französischen Imperialismus eingereiht würde; die Stalinpartei ist bereit, dafür die Arbeiterschaft mit Haut und Haaren der Bourgeoisie auszuliefern im Betrieb, auf dem Markt und als Kanonenfutter.

Ueber ihre verräterische Bündnispolitik sucht die KPOE, die Arbeiter auf folgende Art zu täuschen. Die "Volksfrontpolitik, sagt sie sei etwas ganz anderes als die Koalitions politik alten Stils; in der "Volksfront" seien die beteiligten Parteien durch ein gemeinsames Programm gebunden, es könne daher keine Gegensätze unter ihnen geben, die "Volksfrontregierung könne nicht anders als zum Vorteil des "Volkes" handeln. Nun, auch die Koalitionsfront von 1918/20 hatte ein zwischen den verbündeten Parteien vereinbartes, dem "Volk" bekanntes Programm (den Koalitions pakt). Das hat bekanntlich weder verhindert, dass die Koalition gegen die Interessen der Arbeiter, Halbproletarier, armen Kleinbauern und Kleinbürger gehandelt (waren die Köder, womit sie anfangs die Massen "beruhigten" nichts anderes), noch hat das verhindert, dass die Gegensätze der Koalitionsparteien ununterbrochen zum Ausdruck kamen und schliesslich die offene Koalitionsfront sprengten. Diese Gegensätze entsprangen eben dem verschiedenen Klassencharakter der verbündeten Parteien. Das gilt genau so von der "Volksfront". Die Bürgerlichradikalen sind eine kapitalistische Partei; Sp/KP sind kleinbürgerlichradikale Parteien, die die Interessen der verkleinbürgerlichten sozialdemo-

kratischen/stalinistischen Arbeiterbürokratie und Arbeiteraristokratie vertreten, da sie die Kampfkraft der Arbeiter für sich parasitisch ausnützen und dass auch weiterhin tun wollen, müssen sie bestrebt sein von den Kapitalisten für die Arbeiterschaft Köder herauszuholen, um die Arbeiter weiter hinter sich zu locken. Diese Klassengegensätze herrschen natuerlich auch in der "Volks"front weiter und die Rolle der sozialdemokratisch/stalinischen Laskalen besteht eben darin, die Arbeiter darüber zu täuschen, das sie, die Arbeiter (und auch die armen Mittelmassen) es sind, die die grosse Zache der Sozialdemokratisch/stalinischen Koalitionspolitik ("Volks"frontpolitik) zu zahlen haben.

Auf Grund des deutsch-österr. Übereinkommens vom 11. VII. 36. wurde die Tausendmarksperrre aufgehoben. Nunmehr werden reichsdeutsche "Touristen" zur Verstärkung der National"sozialistischen" Propaganda in grössere Zahl herüberkommen. Dabei werden sie mit Riesenködern operieren: Deutschland werde bei Umstellung der österr. Politik auf Nazikurs - Arbeitsbeschaffungen in grösstem Stil in Österr. finanzieren (Donau schiffbar machen für Grossschiffe, Elektrifizierung der Bahnen, Strassenbau, Aufrüstung und dergl.). Die Herrschaffen "vergessen", dass sie nicht einmal das Kapital haben ihre bedeutenden, grossen Rohstoffimporte aus Ausland zu bezahlen. Immerhin, auf die verzweifelten Mittelmassen wird die Köderpropaganda einen gewissen Eindruck machen. Die Frage ist, wann die Mittelmassen dem national"sozialistischen Schwindel auf die Spur kommen. Richtige Politik des Proletariats beschleunigt die Umgruppierung der Mittelschichten zur Arbeiterschaft. Koalitionspolitik ("Volks"frontpolitik) muss die Mittelmassen nach rechtsstossen. Notwendig ist Organisation des proletarischen Kampfes gegen die G e s a m t bourgeoisie; nur dann führt es zur einheitlichen Kampffront der gesamten Arbeitermassen, nur das führt schliesslich zum Bündnis mit den Mittelmassen unter der Führung der Arbeiterklasse. Damit das Proletariat seine Aufgabe erfüllen kann, muss es seine Klassenpartei, die IV. Internationale schaffen, die geschaffen werden muss und nur geschaffen werden kann unter principieller Ablehnung und Bekämpfung des trotzkistischen Opportunismus in der Frage der Partei.

00000000000000

Der Moskauer Prozess

Seit zwölf Jahren herrscht die Stalinbürokratie in Russland. Seit zwölf Jahren wird der Arbeiterstaat von der entarteten Bürokratie geführt. In diesen zwölf Jahren wurde die Arbeiterdemokratie vollständig zerstört; die Parteidemokratie durch die Stiefeln Stalins und seiner Kumpanei niederge trampelt; die bolschewistische Partei verwüstet; das Mitbestimmungsrecht der Arbeiter in Staat, Partei, Gewerkschaft, Betrieb aufgehoben; das Proletariat der Diktatur des verkleinbürgerlichten Apparats unterworfen; die Lebenshaltung der Arbeiter auf tiefste Stufe gesenkt; Ihre Arbeitskraft durch raffinierte Antreibmethoden auf das Mäusserste ausgenützt; durch die schrankenlose Willkür der Bürokratie, durch Terror, Not, Arbeitscherei, vollständige Rechtslosigkeit die Widerstandskraft des Proletariats gebrochen, das revolutionäre Bündnis zwischen Arbeitern und Bauern zerstört.

Zwischen der Sippschaft Stalins und dem russischen Proletariat hat sich eine tiefe Kluft aufgetan. Denn während auf der Seite der Arbeiter Elend, Hunger, Rechtslosigkeit immer grösser wurde, stieg auf der anderen Seite die Bürokratie immer zu einem neuen kleinbürgerlichen Dasein; Mit ihr

eine neue Arbeiteraristokratie, die Stoszbrigadler, die Stachanowleute, die Spezialisten, alle jene, die sich zu Antreiber-elementen entwickelten, zu Werkmeistern, Aufsehern, "Arbeiterleutnants". Und mit Bürokratie und Arbeiteraristokratie, aus ihnen heraus und durch deren Politik gerichtet, steigt in Russland noch eine Schichte empor; die der Direktoren und Ingenieure, der Kulaken, die in den Kollektivwirtschaften dank Stalin die Führung haben, der tausend Dollar Männer, aller jener, die bis das mehrhundertfache des Durchschnittslöhnes der Arbeiter verdienen und die, sich damit nicht begnügen, den russischen Staat, die russische Wirtschaft nach allen Regeln der Kunst bestehlen und ausplündern, so im Geheimen riesige Reichtümer ansammeln; alle jene, die in der russischen Öffentlichkeit und durch die russische Presse neueren Datums bekannt sind als die zahlreiche Schichte der "angewandten Personen"; kurz, es ist tief unter der Stalinherrschaft entstandene neue Ausbeuterklasse, die neue russische Bourgeoisie, die heute noch das Partei- buch in der Tasche trägt und Sichel und Hammer am Rockaufschlag, die sich heute noch grellrot anstreicht und radikal "kommunistisch" tarnt, aber nur mehr auf dem Moment lauert, um ihren Lakaien, der stalinischen Bürokratie den Fusztritt zu geben, mit Stalin zugleich die proletarische Diktatur zu stürzen und so, durch die gewaltsame Konterrevolution, den Staat der neuen russischen Kapitalistenklasse aufzurichten. Und während das Proletariat seine Arbeitskraft aufs Auszerste anspannen und dabei hungern und kuschen muss, machen sich so auf der anderen Seite Wohlleben und Luxus breit - ein Klassengegensatz.

Das ist die wirkliche Lage in Russland. Das russische Proletariat haszt Stalin. Es haszt und verwünscht die stalinische Bürokratie, weil es sich erinnert, wie es ganz anders unter Lenin war. Und je grösser Hass und Gröhl der russischen Arbeitermassen wird, desto grösser, eckelhafter auch der von den bezahlten Beamten betriebene Personenkult, das auf den Bauch liegen vor dem "geliebten Führer", dem "groszen Stalin", dem "weisen Stali" desto grösser aber auch die Wut, die Verfolgungen der Bürokratie gegen jene, die nicht willfährige Werkzeuge in der Hand der Bürokratie sind.

Doch die russischen Arbeiter, die durch lange Jahre der russisch-nationalen Ideologie der Stalinclique ausgeliefert waren, die durch lange Jahre nichts anderes als die von Sozialdemokratie und stalinischer Bürokratie herbeigeführten Niederlagen des Weltproletariats sahen, diese russischen Arbeiter beginnen zweifellos, ihre Augen dem Weltproletariat wieder zuzuwenden, beginnen wieder, ihre Hoffnungen mit dem Schicksal der internationalen proletarischen Revolution zu verknüpfen. Der heldenhafte Kampf des spanischen Proletariats, Zeichen des Wiedererwachens der Arbeiter im Weltmaszstab, hat auch das russische aufgerüttelt und belebt. Die Stalinbürokratie, die weiss, dass es mit ihrer Herrlichkeit an dem Tage vorbei ist, an dem das russische Proletariat sich seine revolutionären Vergangenheit erinnert und danach zu handeln beginnt, diese Stalinbürokratie setzt nun alles daran, um das Wiedererwachen der russischen Arbeiter zu verhindern oder wenigstens hinauszuschieben. Und darum der Prozess gegen Trotzki-Sinowjew-Kamenew-Smirnow, der mit dem feigen Ermorden abschloss. Dieser Prozess sollte alle als Faschisten, als Agenten Hitlers der Gestapo hinstellen, die um der proletarisch revolutionären Sache willen mit der stalinischen Politik nicht einverstanden sind. Dieser Prozess und die ihm nachfolgende Terrorwelle sollte alle Ansatzpunkte zerschlagen, alle Personen beseitigen, um die herum die wiedererwachende russische Arbeiterschaft sich gruppieren könnte. Das war der erste, oberste zweck dess Schandprozesses.

Dazu kam nun ein zweites. Vor ein paar Wochen wurde von faschistischer Seite in der Weltpresse plammäszig das Gerücht verbreitet, dass

der Gegensatz zwischen Stalin und Trotzki nur eine künstlich aufgezo-
gene Sache sei, ein abgekartetes Spiel, dazu bestimmt, die Dummen zu
täuschen; Stalin und Trotzki arbeiteten in Wirklichkeit zusammen und
Trotzki bereite im Auftrag Stalins die Eroberung Frankreichs für den
Bolschewismus vor.... Der Zweck dieser faschistischen Lügen war ein
durchsichtiger: die französische Bourgeoisie sollte vor den angeblichen
Weltrevolutionsplänen Stalins erschreckt und so dazu gebracht werden,
das Bündnis mit Russland fallen zu lassen, sich mit Deutschland aussöh-
nen und die allimperialistische Einheitsfront gegen Russland bilden
Die Achse der gesamten stalinschen Politik ist heute das Bünd-
nis mit Frankreich. Den Erfordernissen dieser Politik ordnet die Sta-
linbürokratie alles andere bedingungslos unter. Mit dem französisch-
russischem Beistandspakt steht und fällt Stalin, er ist sein letzter
Trumpf. Darum führt die Stalinbürokratie in Frankreich die Arbeiter
zum Burgfrieden mit "ihrer" Bourgeoisie, zur kapitalistischen Landesvertei-
digung darum ruft sie sogar neuestens auf, die "Front aller Franzo-
sen" zu schliessen. Darum in Spanien die als "Volksfront" maskierte
Koalitionspolitik mit den Kapitalisten Giral, Azana & Co., darum auch
in Oesterreich die krampfhaften Versuche der KPOa., sich an die Pfaffen-
kutteln zu klammern, den pfäffischschwarzen Kamellen die Arbeiter auszu-
liefern um den Preis des Einschwenkens Oesterreichs in die "Friedens-
front" der französischen imperialistischen Räuber. Und als nun von
deutsch-faschistischer Seite die Lügengerichte über die angebliche
Zusammenarbeit Stalin-Trotzki in die Welt gestreut wurden, machten sich
die Stalin und Kumpanei Hals über Kopf daran, die ob dieser Gerüchte
erschrockenen französischen Spiessbürger zu beruhigen. Das war der
zweite Zweck des Moskauer Prozesses, der Hetze gegen Trotzki, der Lügen
über seine angeblichen Terrorpläne, über die von ihm geplanten Attentate.
Der Prozess und die feigen Morde, mit denen er abschloss, sollten den
französischen Kapitalisten handgreiflich beweisen, dass die Stalinbüro-
kratie auf Weltrevolution, proletarischen Klassenkampf, Kommunismus ge-
pfeift, dass sie entschlossen ist, alles das mit Füßen zu trampeln um
des Vertrauens der französischen Bourgeoisie willen, um ein beifälliges
Lächeln der Herren Schneider-Creuzot, Tardieu, Flandin, Herriot, Daladier
und Blum.

Der Prozess wurde vor allem gegen Trotzki geführt, weil er stand-
haft und unbeugsam am marx-leninschen Gedanken der proletarischen
Weltrevolution festhielt, allem stalinschen Verrat zum Trotz. Es bedarf
nicht vieler Worte, um die ganze Niedertracht und Verlogenheit der nach
dem Muster des van der Lubbe-Reichstagsbrandprozesses inszenierten
Prozesskomödie aufzuzeigen. Wer nur im geringsten die Vorgangenhait
Sinowjews, Kamenews oder gar Trotzki kennt, ihren Kampf unter anderen
auch gegen die Stalinbürgerliche Methode des individuellen Terrors, weisz
dass die Beschuldigung gegen diese Männer, sie hätten ein Attentat gegen
Stalin beabsichtigt, lächerlicher, durchsichtiger Schwindel, Stimmungsmache
ist. Trotzki, Sinowjew, Kamenew, diese Menschen, für die der Kampf
um die Macht mit der revolutionären Führung von Millionenmassen untrenn-
bar verbunden ist, als mit Revolver, Gift und Dolch bewaffnete Verschwörer
in Hintertreppenmanier hinzustellen, es ist so grenzenlos dumm, so lächer-
lich, so einfältig, dass dieser Gedanke tatsächlich nur einem durch die
Schule Stalins gegangenen Bürokratenhirn entspringen konnte. Und wer
nur im geringsten die Geschichte der russischen Kommunistischen Partei
kennt, der weisz, dass die Beschuldigung einer geheimen Zusammenarbeit
Sinowjew-Kamenew mit Trotzki ebenso dumm ist. Trotzki und
Sinowjew-Kamenew sind seit der letzten Kapitulation vor Stalin 1927

Gegner. Und so sind alle in diesem Prozess aufgestellten Behauptungen Lügen, Lügen und nochmals Lügen. Sinowjew-Kamenew sollten für den VII. Weltkongress der Komintern im Herbst 1935 ein Attentat gegen Stalin vorbereitet haben. Die beiden saszten jedoch wegen der Ermordung Kirows, mit der sie nicht das geringste zu tun hatten, schon seit 1934 im Gefängnis.... Trotzki wird bezichtigt, mit der deutschen Gestapo in Verbindung zu stehen und 1932 mit Hilfe der Gestapo Agenten nach Russland gesandt haben zum Zweck der Ermordung Stalins. Jedermann, der nicht gerade am Mond lebt, weiss, dass Hitler erst im Jänner 1933 zur Macht kam und die Gestapo erst nachher organisiert wurde. Doch drüber zerbricht sich die Stalinsippenschaft nicht den Kopf. Regiefehler sind dem Hitler-Göring beim Reichstagsbrandprozess unterlaufen, Regiefehler können auch den Stalins & Co. passieren... Weiter. Hitler kam mit Hilfe von der Lubbes zur Macht, Horthy verdankt seine Matuschka das nun schon fünf Jahre währende Standrecht. Auf der Anklagebank in Moskau saszten einige Subjekte, die mit einer Gemütsruhe sondergleichen alles zugaben, was man von ihnen nur wollte. Es unterliegt keinem Zweifel, dass unter den sechzehn Angeklagten sich eine Reihe von Agenten der GPU befanden, die direkt im Auftrag der GPU eine Provokateurrolle spielten. Dass man auch sie, denen man gewiss vorher Leben, Freiheit und goldene Berge versprochen, erschoss --- wen wundert es? Unbequeme Mitwisser, die man beseitigt, nachdem sie ihre Schuldigkeit getan! Stalimethoden!.....

Sinowjew und Kamenew waren schuldig, aber eines ganz anderen Verbrechens, als das, dessen man sie bezichtigte. Sie waren es die 1923 aus falschem Ehrgeiz und persönlichem Machtbedürfnis heraus jene Fraktion mit Stalin gegen Trotzki bildeten, die unter den Namen "die Troika" bekannt ist. Sieben zusammen mit Stalin wacker mitgeholfen, die Parteidemokratie zu erdrosseln. Unter Sinowjews Regime begann der Niedergang der Komintern, er führte in den kommunistischen Parteien jene Auslese-Methoden ein, deren oberster Gesichtspunkt nicht die politische Qualität der einzelnen Parteiführer, sondern deren Ergebenheit für die Person Sinowjews war. Ach, Sinowjew hat dabei einen gefährlichen Irrtum begangen! Es hat sich gezeigt, dass die Ergebenheit der mit den Sinowjew-Methoden ausgewählten "Führer" einen auswechselbaren Inhalt hatte: diese Ergebenheit hielt gerade solange an, als Sinowjew als der mächtige Vorsitzende der Kommunistischen Internationale die diversen Kassen der Partei in der Hand hielt, und diese Ergebenheit schlug sehr rasch zugunsten Bucharins und schliesslich Stalins um, als diese den Ton anzugeben begannen. Die wahre Schuld Sinowjew-Kamenew besteht darin, dass sie Stalin hinaufhelfen. Freilich, als sie sahen, wohin Stalins Kurs letzten Endes führte, da wollten sie zurück, da schlossen sie 1926 ein Bündnis mit Trotzki gegen Stalin. Sie glaubten, wenn sie nun das Gegenteil von dem verkündeten was sie durch drei Jahre der Partei und den Massen gesagt, die Partei, die Massen ihnen ebenso glauben und folgen würden, wie vorher. Aber sie hatten die Ergebnisse ihrer eigenen Zerstörungsarbeit unterschätzt. Die Partei war bereits krank, die Massen schon voll Misstrauen, der Apparat, den Sinowjew-Kamenew geschaffen, nicht so wie in der ersten Zeit sinowjewscher Herrlichkeit Werkzeug persönlicher Bedürfnisse, sondern bereits Werkzeug in der Hand unpersönlicher gesellschaftlicher, dem Proletariat feindlicher Kräfte. Und abermals bestand die wahre Schuld von Sinowjew-Kamenew darin, dass sie als sie das erkannten, den Mut verloren angesichts der Schwere des Kampfes und erbärmlich vor Stalin kapitulierten---und das im Lauf der Jahre noch oft taten. So haben sie die Macht der entarteten Bürokratie immer mehr gefestigt, und schliesslich

gezeichnet, was sie gesät.

Und dennoch! Sinowjew und Kamenev waren, im Gegensatz zu dem Vertreter Stalin, all' ihren Schwächen und Fehlern zu trotz, noch immer proletarische Revolutionäre, wenn sie auch sehr oft die Grenze dessen berührten, was ein Revolutionär, ein wirklicher Kommunist niemals tun darf. Aber alle Schwächen, alle Schwenkungen und Fehler haben sie begangen auf der Linie der internationalen proletarischen Revolution nie haben sie die konterrevolutionäre Politik des "Aufbaues des Sozialismus in einem Lande" zu ihrer eigenen gemacht. Und Stalin ließt sie gerade deswegen erschieszen, der Bourgeoisie zu Gefallen, die sich stillvergnügt die Hände reibt und schmunzelt: "Die alte Garde Lenins ist tot!" Er ließt sie erschieszen der zweiten Internationale zu Gefallen, die ein paar Judastränen vergiessen wird und dabei zu Tode froh ist, dasz einige ihrer gefährlichsten Feinde ins Jenseits befördert wurden! Er ließt sie erschieszen, allen jenen zu Gefallen, die mit dem Oktober 1917 das Ende ihrer Welt anbrechen sahen!

Mit dem Blut proletarischer Revolutionäre hat der Mörder Stalin den Sowjetstaat befleckt. Das abscheuliche Verbrechen von Moskau hat gezeigt, wie weit Russland bereits den Weg der Entartung gegangen ist. Doch trotz alledem: auch heute darf uns die Erbitterung über Stalin nicht dazu führen, zu vergessen, dasz Russland, wenn auch ein entarteter, so doch immer noch proletarischer Staat ist und solange sein wird, bis die kapitalistische Konterevolution gewaltsam die Fundamente des Sowjetstaates zertrümmert und ihre weisse Diktatur auffichtet. Auch heute, angesichts des Meuchelmords einer verbrecherischen Sippschaft dürfen wir niemals vergessen, dasz Stalinbürokratie und Sowjetrussland zweierlei sind. Darum auch heute: für die Verteidigung Sowjetrusslands, für die bedingungslose Verteidigung aller Erungenschaften der Oktoberrevolution! Und gerade auch um der Verteidigung Sowjetrusslands Willen gegen Stalin, der die Sowjetmacht miszbraucht, in dēKatastrophe führt, ihr Banner in den Augen der Weltarbeiterklasse verächtlich macht und im Kot schleift. Für die Verteidigung der Sowjetmacht! Denn sie wird diese Verteidigung bitter nötig haben.

Die Gegensätze in Russland spitzen sich zu. Die immer näher rückende Kriegsgefahr beschleunigt diese Entwicklung. Der imperialistische Krieg wird die Gegensätze vollends an die Spitze treiben, zur gewaltsamen Austragung zwingen. Der Krieg wird zeigen, dasz das "Sowjetvolk" keineswegs jene harmonische, bereits "Klassenlose Gesellschaft" ist, "reif für die sozialistische Demokratie", wie die Stalinbeamten immer wieder versichern. Der Krieg wird zeigen, dasz dieses "Sowjetvolk" noch immer in Klassen gespalten ist, weil man die Klassen nicht mit ein oder zwei "Fünfjahrplänen" liquidiert, sondern weil zur Liquidierung der Klassen es der ganzen Epoche der proletarischen Diktatur im Weltmaszstab bedarf. Und wo Klassen, da Klassenkampf, der sich in Zeiten krisenhafter Entwicklung (und der Krieg wird solche bringen) bis zum Bürgerkrieg steigert. Und der Krieg wird da ver allem zeigen, dasz die zwischen den Klassen pendelnde Stalinbürokratie in der Luft hängt, dasz man auf die Dauer nur Politik machen, nur Krieg führen kann, wenn man festen Klassenboden unter den Füßen hat; entweder proletarischen oder kapitalistischen. Auf eine dieser beiden Seiten wird und muss die

Entscheidung fallen. So oder so; Die Stalinbürokratie nähert sich einer hoffnungslosen Lage.

Der Sturz der proletarischen Diktatur in Russland, der Zusammenbruch der Sowjetmacht wäre die grösste, entsetzlichste aller Niederlagen für das Weltproletariat. Für lange Jahre wären die Aussichten des Kommunismus unter den Trümmern der Sowjetmacht begraben. Mit aller Kraft musz darauf hingearbeitet werden, dass die Katastrophe der Stalinbürokratie nicht zur Katastrophe der proletarischen Diktatur, des Sowjetstaates wird. Mit aller Kraft musz an der Schaffung der Vierten Kommunistischen Internationale, an der Schaffung auch ihrer russischen Sektion gearbeitet werden. So, unter Führung dieser seine Klassenpartei wird das russische Proletariat instande sein, die ungeheure, immer grösser werdende Gefahr abzuwehren, so, im revolutionären Bündnis mit den Arbeitern und Werktätigen der ganzen Welt, wird es Russland wieder zu dem machen, was es einst unter Lenin war: zum Ausgangs- und wichtigsten Stützpunkt der Proletarischen Weltrevolution und damit wirklich zum Vaterland aller Unterdrückten und Geknechteten. Und dann wird jene feige Sippschaft mit dem Meuchelmörder Stalin zur Verantwortung gezogen, dann wird ihnen der Prozess gemacht werden. Nicht zur individuellen Rache gegen Stalin, die nicht das geringste Bödern und nur den Feinden der Arbeiterklasse helfen würde, rufen wir heute. Stalin und seine Mitschuldigen werden gerichtet werden vor dem Tribunal der wieder mit leninschen Geist erfüllten Rätewacht. Die Rechnung für das, von der Stalinbürokratie vergossene Blut proletarischer Revolutionäre, auch für das Sinowjew und Kamenev, wird beglichen werden!

00000000

Redaktionschluss, am 10. Oktober 1936 .